

# Beilage zu Nr. 191 des Grenzboten.

Neuenbürg, Mittwoch den 5. Dezember 1900.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Pforzheim.** Ein Seitenstück zum Fall der Firma Landauer, die wegen unlauteren Wettbewerbs zu 300 M. Geldstrafe verurteilt wurde, spielte sich hier ab. Die Konfektionsfirma Saalberg geriet in Konkurs. Saalbergs Bruder in Bünde kaufte das Lager mit 2000 M. über den Taxwert und veranstaltete damit einen Konkursausverkauf, den er durch gleichzeitigen Verkauf billiger Partieware ertragsfähiger zu machen suchte. Diese Partieware wurde von Aischaffenburg bezogen, wo besonders billige Konfektion angefertigt wird. Die Konfektionsgeschäfte in Pforzheim beauftragten nun einen Anwalt, gegen die Brüder Saalberg vorzugehen. Das Landgericht verbot daraufhin die Inserate und Reklamen, sofern sie der Wahrheit widersprachen. Dieses Verbot umging Saalberg durch Beifügung eines Zusatzes, wonach auch Partiewaren von fertigen Kleidern und Buckskins mitverkauft würden. Auf erneute Klage der Konfektionsgeschäfte wurde dem Saalberg neuerdings verboten, den Irrtum zu erregen, als ob auch in den Partiewaren ein richtiger Ausverkauf stattfände. Nun ließ sich die Firma Saalberg von neuem Aischaffener Konfektionserzeugnisse kommen, die aber unter einer Deckadresse als „Obst“ deklariert nach Pforzheim geschickt wurden. Aber auch dieser Praxistat kam man auf die Spur, und die Folge waren Strafen.

## Deutsches Reich.

Einem wahren Triumphzuge hat die Weiterreise des Präsidenten Krüger von Paris nach Köln geglichen. Namentlich auf belgischem Boden wurde Krüger eine enthusiastische Begrüßung zu Teil, so in Charleroi, Namur und Lüttich. Auf deutschem Boden wurde dem greisen Staatsoberhaupt von Transvaal zunächst in Aachen ein ebenso begeisterter Empfang bereitet, in Köln selbst waren bei der am Spätabend des 1. Dezember erfolgten Ankunft Krüger's starke Menschenmassen auf dem Bahnhofe und an demselben angesammelt, die dem Gefeierten lebhafteste Huldigungen darbrachten; übrigens erweisen sich die Gerüchte über eine ganze Reihe schwerer Unglücksfälle, welche das Menschengebränge beim Eintreffen Krüger's in Köln zur Folge gehabt haben sollte, als stark übertrieben. Krüger fuhr nach halbständigem Verweilen auf dem Bahnhofe nach seinem Kölner Absteigequartier, dem Domhotel. Die widersprechenden Meldungen darüber, ob Krüger nach Berlin kommen werde oder nicht, haben jetzt ihre Aufklärung in letzterem Sinne gefunden. Es wurde ihm eröffnet, daß der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen gegenwärtig nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen; Krüger hat daher von dem geplanten Besuche in Berlin Abstand genommen und wird sich dafür nach Holland weiterbegeben. Im Domhotel empfing Präsident Krüger am Sonntag Nachmittag eine nichtoffizielle Abordnung Bonner Studenten, sowie eine Deputation des Alldeutschen Verbandes. Von Seiten beider Abordnungen wurden Krüger die lebhaftesten Sympathien für die Burenache und die besten Wünsche für das Gelingen seiner europäischen Mission ausgedrückt; Krüger erwiderte auf beide Ansprachen in zuversichtlichem Sinne.

Köln, 3. Dez. Nach den Bonner Studenten empfing Krüger im Vestibule Abordnungen des „Alldeutschen Verbandes“. Eine Ansprache erwidend, betonte Krüger, er bekenne sich gern zur Stammverwandtschaft mit dem niederdeutschen sowie mit dem allgemeinen deutschen Volke. Zu den beiden fand sich in Südafrika auch das französische Blut in Eintracht zusammen. Er hoffe, seine Reise nach Europa habe Erfolg. Friede und Gerechtigkeit möchten für immer in Südafrika obliegen.

Berlin, 3. Dez. Den Abendblätter zufolge erklärte die Krupp'sche Verwaltung in Essen

a. Ruhr, die Meldungen einiger hiesigen Morgenblätter von der Entlassung von 5000 Krupp'scher Arbeiter für durchaus unbegründet. Die Arbeiterzahl sei jetzt um 1100 Mann höher als am 1. Juli 1900.

Berlin, 3. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet aus Peking vom 2. Dez.: Nach dem Hissen der Deutschen Flagge auf den Menggräbern und der Bestrafung mehrerer in der Nähe gelegener Dörfer wegen Christenmordes kehrt das Detachement Gayl bisher York nach Peking zurück. Der Zug nach Kalgan hatte einen weitgehenden Erfolg. Er hat mehrere 1000 Mann regulärer Truppen unter 2 Generalen in wider Flucht aus der Provinz Tschili nach Schansi getrieben.

Während noch im Jahre 1890 die Gesamtproduktion an Eisen in Deutschland und Luxemburg 4,85 Millionen Tonnen im Werte von 753,7 Millionen Mark betrug, belief sie sich im Jahre 1899 auf 9,36 Millionen Tonnen im Werte von 1361,7 Millionen Mark, hat sich also in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt. Die Zahl der in der Eisen-Industrie beschäftigten Arbeiter hat sich im gleichen Zeitraum von 234 436 auf 327 514 vermehrt.

Das nächste große deutsche Turnfest war für 1902 in Nürnberg geplant, es hat nun aber der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft sich genötigt gesehen, dasselbe mit Rücksicht auf das gleichzeitig in Graz 1902 stattfindende Deutsche Sängerefest auf das Jahr 1903 zu verschieben, wobei es freilich mit dem in demselben Jahr für Hannover in Aussicht genommenen Deutschen Schützenfest zusammenfallen wird.

## Württemberg.

Ludwigsburg, 4. Dezbr. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr fand hier im Schloß die Taufe des 2. Söhnchens des Prinzen Max von Schaumburg-Lippe u. der Herzogin Olga von Württemberg, Tochter der Herzogin Vera, statt.

Stuttgart, 4. Dez. Von der Kanzlei des Kgl. Hoftheaters wird mitgeteilt, daß auf Befehl des Königs am nächsten Sonntag Nachmittag ein Massenkonzert der vereinigten Militär-Musikkorps von Stuttgart und Ludwigsburg im Hoftheater stattfindet. Der Ertrag ist als Weihnachtsgabe für die in Ostasien stehenden deutschen Krieger bestimmt.

Ulm, 3. Dez. Der Lustmörder Andra von Söflingen wird nächsten Donnerstag früh 8 Uhr im Hof des Kriminalgefängnisses hier mit dem Fallbeil hingerichtet.

Stuttgart, 28. Nov. Liebesgaben für das Ostasiatische Expeditionskorps. Die fünfte Sendung von weiter eingegangenen Liebesgaben und Weihnachtsgeschenken für das Ostasiatische Expeditionskorps wurde heute durch die Hauptversammlung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz, das Bankhaus E. Hummel u. Co. in Stuttgart, in 2 Kisten expediert.

Aus Württemberg, 17. Novbr. Der Verein zur Unterstützung älterer Honoratioren-töchter in Württemberg hat im letzten Jahre ohne Unterschied der Confession 280 Töchter von Offizieren und Militärbeamten, Künstlern, Kaufleuten, Apothekern, Ärzten und Rechtsanwälten, Geistlichen und akademisch gebildeten Lehrern, Staats-, Gemeinde- und gutsherrschaftlichen Beamten, im Alter bis zu 90 Jahren unterstützt. Die Einnahmen betrugen 102 800 Mark, die Ausgaben 102 692 Mark.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 3. Dez. von dem Vorstand Feip Kreglinger. Während der abgelaufenen Woche war die Notierung für Weizen an den amerik. Märkten etwas niedriger, wodurch die Stimmung und Kauflust der Wähten abgeschwächt wurde. Die Preise haben sich indessen nur wesentlich verändert. Am hiesigen Platz ist fortgesetzt ruhiges Geschäft. Die Landmärkte zeigen ziemlich gleiche Preise. — Wehlpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sod: Wehl Nr. 0: 29 M. — 1 bis 29 M. 50 J. Nr. 1: 27 M. — 1 bis 27 M. 50 J. Nr. 2: 25 M. 50 J. bis 26 M. — 1, Nr. 3: 24 M. — 1 bis 24 M. 50 J. Nr. 4: 21 M. — 1 bis 21 M. 50 J. Suppengries 29 M. — 1 bis 29 M. 50 J. Kleie 10 M. — 1.

## Unterhaltender Teil.

### In's Herz getroffen.

Ergählung von F. Arneseidt. (Fortsetzung.)

Der erste in der Reihe war der Bankier, der ausagte, daß Schwarzlopf der Besitzer von Millionen gewesen sei und bei ihm einen beinahe unbeschränkten Kredit gehabt habe. Ebenso bestätigte er, was bereits der Wirt des Hotels über die Art und Weise des Amerikaners mitgeteilt und fügte hinzu, er müsse bei seiner Ermordung noch im Besitz einer bedeutenden Summe gewesen sein, denn er sei kurz vor Schluß der Kasse dagewesen und habe sich die Börse mit Zwanzigmarkstücken füllen lassen.

„Würden Sie oder Ihr Kassier die Münzen wiedererkennen?“ fragte der Richter.

Der Bankier zuckte die Achseln.

„Es ist kein Zeichen daran“, antwortete er.

Auch Dr. Labarre, der vorgefordert war, bezeugte, daß Schwarzlopf im Besitz einer größeren Summe in Gold gewesen sei, denn er war mit ihm um sieben Uhr in einem Restaurant zusammen getroffen und hatte mit ihm eine Partie Billard gespielt. „Ich begleitete ihn noch bis zur Thür seines Hotels“, fügte er hinzu, „er sagte, er sei nicht ganz wohl und wolle sich zeitig niederlegen.“

„Er sagte Ihnen nichts von seiner Absicht, mit dem Doktor Richter zusammen zu treffen?“

„Kein Wort, wie ich jetzt einsehe, war das Unwohlsein ein fingiertes, er fürchtete, ich könnte den Abend bei ihm bleiben wollen, wie es schon vorgekommen war.“

„Wann verließen Sie ihn?“

„Etwa um halb neun Uhr. Hätte ich ahnen können, was ihm bevorstand, er wäre mich nicht los geworden.“

Ueber das Verhältnis zwischen dem Doktor Richter und Schwarzlopf befragt, stellte der Zeuge den Verkehr zwischen beiden als ein ganz natürliches Ergebnis der Jugendfreundschaft beider Männer hin. Schroff und unfreundlich sei Richter auch gegen den Amerikaner gewesen, das liege nun einmal in seiner Art und sei nur die rauhe Schale, in der sich ein vortrefflicher Kern berge.

Dr. Richter ist an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen so unschuldig wie ein neugeborenes Kind.“

„Womit wollen Sie diese Behauptung beweisen?“

„Mit dem fleckenlosen Vorleben des Mannes; es ist ja eine psychologische Unmöglichkeit, daß der Doktor einen solchen Mord begangen haben kann. Schwarzlopf ist das Opfer eines Raubmörders geworden; ich habe ihn oft gewarnt, nicht so viel Geld sehen zu lassen.“

„Man hat ihm aber seine Uhr und sonstige Kostbarkeiten gelassen“, warf der Richter ein.

„Verzeihen Sie“, erwiderte Labarre treuerherzig, „ich bin kein Kriminalist, aber dieser Umstand scheint mir eher dafür zu sprechen, daß der Räuber ein vorsichtiger Mann war; er wollte sich nicht mit Pretiosen beschweren, die zum Verwäler an ihm werden konnten und benutzte sie lieber, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu leiten.“

„Nehmen wir einmal an, Ihre Auslegung sei die richtige, Schwarzlopf sei erst nach der Zusammenkunft mit dem Doktor Richter ermordet worden, weshalb stellt dieser in Abrede, mit ihm zusammengetroffen zu sein?“

„Weil es sich so verhält, ich glaube buchstäblich an Alles, was der Doktor Richter sagt.“

„Auch an die Geschichte von der Operation und dem Baron Streden?“

„An Alles.“

„Und der Brief, den er an Schwarzlopf geschrieben?“

„Ist für mich ebenso rätselhaft, wie für Sie; ich kann nur wiederholen, die Anklage gegen

anerkannt billigen  
Pforzheim  
Bäckerin. Kurz,  
Fens, Lindau.  
lung.  
Umgebung zur geistl.  
Beraters  
ich mir, mein reich.  
swaren  
Bedienung geneigten  
Mönch.  
enbürg.  
zum Adler.  
Wahltag, ein feines  
as der berühmten  
hopf! Abends ein  
erfröhnungsbeer.  
r. Burgbard.  
es 2394, weibliche  
Zunahme seit 1895  
in 8 %.  
(Korr.) Sonntag  
n großen Rathaus-  
ratsassistent Lang-  
Vortrag über die  
es bürgerlichen Ge-  
m letzten Landtag  
ht wurde und ein-  
treuefrage auf geistl.  
chmannen und Stühle  
lange nicht aus, so  
Erzählenden. In  
r. Langmann seiner  
von den Bürgern  
daten Weiß zu er-  
r die Interessen der  
Befragen meldete  
lein aus Gmünd,  
Sozialdemokratie ein,  
als Hofdemokratie  
die Deutsche Partei.  
u Gunsten der De-  
chits zu sagen, aber  
ie Sozialdemokratie  
ternd für beide, Dr.  
u, so scharf wurde  
ente sich, ohne sich  
det zu haben, still-  
war die Verhand-





meinen verehrten Lehrer ist absurd und es geschieht ein Unrecht gegen die Menschheit, wenn man ihn nur einen Tag länger seiner segensreichen Thätigkeit entzieht."

Seine Geschicklichkeit als Chirurg ist ein fernerer Verdachtsgrund gegen ihn; Sie werden gehört haben, daß der tödliche Stich nach der Erklärung der Aerzte nur von der Hand eines Meisters herrühren kann. Wem unter den hiesigen Aerzten trauten Sie eine gleiche Geschicklichkeit wie dem Dr. Richter zu?"

Doktor Labarre zuckte bei dieser Frage nimmerlich zusammen, ein leichter Schauer lief ihm den Rücken herab, er preßte die Lippen fest aufeinander, als wolle er verhindern, daß ihnen ein unbedachtes Wort entschlüpfe, schnell sagte er sich aber und antwortete lächelnd: Selbst wenn ich es vermöchte, würde ich mich wohl hüten, auf diese Frage mit einem Namen zu antworten, es hieße das ja einen Kollegen verdächtigen."

Der Untersuchungsrichter ließ den jungen Arzt abtreten und vernahm die Dienerschaft des Doktor Richter, welche einstimmig betundete, daß die Einladung des Amerikaners zum Mittagessen sie als etwas bisher noch nicht Dagewesenes überrascht habe und daß es ihnen vorgekommen sei, als sei der Amerikaner dem Herrn Doktor, trotzdem er ihn geduldet, kein angenehmer Gast.

Möbes schilderte den ersten Besuch des Amerikaners, das sichtliche Erschrecken des Doktors beim Erkennen seines Jugendgefährten, das sichere und überlegene Auftreten des Letzteren, der ihn aus dem Zimmer geschickt habe. Dann habe eine lange und sehr erregte Unterhaltung zwischen beiden Herren stattgefunden, er sei, nachdem der Amerikaner sich entfernt, zum Doktor ins Zimmer getreten, um zu fragen, ob er Licht bringen solle, habe ihn ganz zerstört mit einem Messer in der Hand gefunden, und die gemurmelt Worte zu verstehen geglaubt: Du wirst mir Deine Dienste nicht verjagen!

Seit jenem Tage wurde ich die Angst nicht mehr los, ich wußte, mit dem Amerikaner war das Unglück in's Haus gekommen", erzählte Möbes weiter. Der Herr Doktor war noch finsterner und wortlanger als sonst, Fräulein Gabriele sah auch traurig und bedrückt aus und nur Fräulein Lina wußte sich vor Vergnügen nicht zu fassen, sie dachte, Herr Schwarztopf läme ihretwegen."

„War das nicht vielleicht der Fall?"

„Nein; er wollte Fräulein Gabriele."

„Die mochte ihn aber nicht?"

„Nein."

Aber der Doktor wollte den reichen Schwiegerohn gern und suchte die Tochter zu bestimmen?"

Da kennen Sie unsern Herrn Doktor schlecht, der und sein Kind zwingen, nein, Herr Kat, das giebt's nicht. Er wußte auch, daß sie einen Andern gern hatte und sagte das, glaube ich, auch dem Amerikaner, aber der wollte nicht ablassen und schalt und drohte."

„Womit?"

„Ja, das weiß ich nicht, aber es kam mir immer vor, als ob er sich vor Schwarztopf fürchte. Noch an dem Morgen vor dem Tage, wo das Schreckliche geschah, gab es einen furchtbaren Austritt zwischen Beiden, weil Fräulein Gabriele vertriebt war. Der Amerikaner lief wütend fort. Ein paar Stunden später mußte ich ein Billet an ihn nach dem Hotel tragen. Er nahm es mir ab, lachte und murmelte, während er es überflog; „Ich wußte es ja, er würde zu Kreuz kriegen;" dann bestellte er mir, es wäre gut, er würde kommen."

„Und was sagte der Doktor, als sie ihm die Bestellung ausdrückten?"

„Nichts. Er nickte nur mit dem Kopfe. Ach, Herr Kat, es ist Alles zu schrecklich, ich kann nicht davon glauben", fügte der alte Mann hinzu.

Hier war ein Geheimnis, das den Schlüssel zu der dunklen That gab, ein Geheimnis, das wahrscheinlich im Vorleben des Doktor Richter und des Amerikaners lag. Es galt, dieses zu ergründen.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Der Versicherungsbestand stieg bis Ende Oktober auf 94100 Personen mit 787 Millionen Mark. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre bis dahin 5308 Versicherungen über 40788000 M. und zum Abschluß gelangten 4380 Versicherungen über 33676800 M. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 1491 mit 1737900 Mark Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 359 1/2 Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt 256 1/2 Millionen Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesamt auf 8581850 M. und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 30 bis auf 138 Prozent der Jahresnormalprämie. — Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Berlin, 2. Dezbr. Von der gestrigen Volkszählung erzählen die Blätter folgenden Scherz: Ein Mann hatte in der Kubrit „Familiennamen" alle drei Worte verheiratet, verwitwet, geschieden unterstrichen. Auf die verwunderte Frage des Zählers erklärte er: „Das ist doch ganz richtig; eine Frau hatte ich, von der bin ich geschieden; die zweite ist mir vor ein paar Jahren gestorben, und nun verjuche ich es mit der dritten."

Worms, 28. Nov. Bei der Treibjagd, die Hr. Heyl zu Herrnsheim auf dem Jagdgebiet bei Herrnsheim-Osthofen-Abenheim veranstaltete, wurden im ganzen 3493 Hahnen und 141 Hühner zur Strecke gebracht.

Neue Apfelsorten. Seit der Einbürgerung des Bismardapfels legen sich unsere Obstzüchter immer mehr auf die Anzucht frühtragender und großfrüchtiger Apfelsorten. Es ist erstaunlich, was hierin schon geleistet wird. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau werden zwei dieser Sorten in Wort und Bild vorgeführt. Es sind dies Fieber's Erstling und Großherzog Friedrich von Baden. Schon ganz kleine Bäumchen, wie sie eine der Bilder veranschaulicht, ja sogar einjährige Veredlungen, hängen schon voll prächtiger, sonnennaher leicht geröteter, dem weißen Winter-Calvill ähnlicher, wundervoll duftender und in der Lagerreise goldgelb werdender Früchte. Da die Sorten auch kräftig treiben, wird der Gartenliebhaber gewiß große Freude an denselben erleben. Die betreffende Nummer, in welcher diese schönen neuen Sorten besprochen und abgebildet sind, wird auf Verlangen vom Geschäftsbureau des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder frei zugesandt. — Blumen für Schulkinder. In Altona hat sich der Verein jüngerer Lehrer mit dem Gartenbauverein „Pomona" — so berichtet der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — zusammengethan, um im vergangenen Frühjahr 1700 angewurzelte Stedlinge von Geranien, Fuchsien, Petunien, Begonien, chinesischen Primeln, Chrysanthemem, Iris und Myrten an Schulkinder zur Pflege und „lauteren Wettbewerb" zu verteilen. Jetzt ist die Prüfung und Preisverteilung vorgenommen und hat das überraschende Resultat ergeben, daß fast keins der Kinder mit seinen Pflanzen fehlte. Als Preise wurden wieder Topfgewächse verteilt. Auf diese Weise wird praktisch auch in den Großstädten in den Kindern Liebe zur Natur und Gemütsleben geweckt und gestärkt und verdient das Beispiel überall Nachahmung.

(Bauernregel für Dezember.) Donner im Winterquartal bringt uns Kälte ohne Zahl. — Frost im Dezember, der bald wieder aufbricht, deutet auf einen mäßigen Winter, hält der Frost an, so ist ein kalter Winter zu erwarten. — Die zwölf Nächte von Christnacht bis heilige drei Könige sollen die Witterung der kommenden 12 Monate andeuten. — Ist es um Weihnachten

feucht und naß, giebt's leere Speicher u. leeres Faß. — Wenn in der ersten Adventswoche strenges, kaltes Wetter herrscht, so soll es volle 18 Wochen anhalten. — Auf Barbara (4. Dez.) die Sonne weicht auf, auf Lucia sie wiederum herfschleicht. — St. Luzen (13. Dez.) macht den Tag stufen. St. Veit hat den längsten Tag, Luzia die längste Nacht vermag; St. Gregor und das Kreuz macht den Tag so lang gleich als die Nacht. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern, weiße Weihnachten, grüne Ostern. — Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh! — Ist der Winter warm, wird der Bauer arm. Gelindes Wetter um Weihnachten ist ein Vorbote, daß die Kälte lange hinaus währen werde, das ist, wenn es nicht vorwintert, so wintert es nach. — Weht der Wind am Stefans-tag (26. Dez.) zeigt's, daß der Wein nicht wohlgerat!

**Mutmaßliches Wetter am 5. und 6. Dez.**  
(Nachdruck verboten.)

Ueber ganz Norddeutschland rechts der Elbe, ferner über Rußisch-Polen und der nördlichen Hälfte von Deutsch-Oesterreich liegt nunmehr ein Hochdruck von 765 mm. Von Spanien her dringt ein gleich starker Hochdruck über Südfrankreich nordostwärts vor, um sich mit dem ersteren Hochdruck zu verbinden. Ueber Italien ist das Barometer nahezu auf Mittel niedergesunken. An der Westküste Irlands liegt noch ein Luftwirbel von 750 mm, der aber voraussichtlich nordostwärts weiter ziehen wird. Für Mittwoch und Donnerstag steht demgemäß zwar mehrfach neblig, aber auch zeitweilig aufgekheitertes und trockenes Wetter bei mäßig kühler Temperatur in Aussicht.

**Am 6. und 7. Dezember.**

Der letzte Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean ist unter Vertiefung auf 745 mm nach der Nordsee gewandert. Ueber Spanien, Südfrankreich, Oberitalien, Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme von Böhmen und dem westlichen Rußland liegt noch ein Hochdruck von 765 mm, über Galizien, Rumänien und Südrußland ein solcher von 770 mm. Für Donnerstag und Freitag ist größtenteils trübes und auch zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter bei verhältnismäßig milder Temperatur zu erwarten.

**Telegramme.**

Karlsruhe, 4. Dez. Beim Festeffen des 13. badischen Handelstages erklärte Minister Dr. Schenkel, daß die Regierung das direkte Wahlrecht nur dann einführen werde, wenn neben dem direkt gewählten Abgeordneten auch die verschiedenen Interessentkreise durch eine besondere Vertretung in der Kammer Ausdruck finden würden.

Wien, 4. Dez. Die „Wiener Allg. Ztg." erfährt, zwischen den Dreieundmächten sei ein übereinstimmendes Borgehen bezüglich der geplanten Besuche des Präsidenten Krüger vereinbart, wonach Krüger weder nach Wien noch nach Rom kommen werde.

Berlin, 4. Dez. Graf Waldersee meldet vom 30. Nov. aus Peking, eine starke Abteilung regulärer chinesischer Truppen unter einem General stehe bei Tschang, 95 Kilometer südlich von Tientsin. Gegen dieselbe gehen von Tientsin zwei Colonnen, die eine unter Oberst Mohrscheidt, die andere unter Major Falkenhofen auf beiden Seiten des Kaiserkanals vor.

Tientsin, 4. Dezbr. Tangwenhuan der Urheber der Ausschreitungen gegen die Missionen in Paojingtu, ist gestern hier angekommen und wurde von einer starken deutschen Wache durch die Straßen eskortiert, er soll der provisorischen Regierung zur Vollziehung der Todesstrafe ausgeliefert werden.

Durban, 4. Dez. Lord Roberts erließ einen Abschiedsbeehl an die Truppen, worin er diesen für ihre trefflichen Leistungen dankt und ihrem Mut, Ausdauer u. Menschlichkeit (!?) das beste Zeugnis ausstellt. Die von ihnen geleisteten Dienste stehen seiner Ansicht nach einzig in der Geschichte da. Denn sie hätten ein ganzes Jahr lang ununterbrochen Krieg geführt und hätten nie, wie in langen Feldzügen geschehen sei, Winterquartiere aufgesucht. Roberts sagt schließlich, er habe in diesem Kriege viel gelernt. Die gewonnenen Erfahrungen werde er bei den ihm zufallenden Arbeiten der Bervollkommnung des britischen Heeres verwerten.

